



< Walforscherin Janie Wray beobachtet Buckelwale. Filmstill aus »The Whale & the Raven«

Disney-Kitsch. Und eine Meditation über den Ort, an dem Buckelwale schlafen

»The Whale & the Raven«, Dokumentarfilm von Mirjam Leuze, Deutschland/Kanada 2019, 101 Minuten, Englisch mit deutschen Untertiteln. Kinostart: 5. September.

Wenn es nach den Vorstellungen der Disney-Studios geht, könnten bedrohte Tiere offenbar ruhig aussterben und die Umwelt verrotten, solange es nur genug Strom und Rechnerleistung gibt, um sie digital wiederauferstehen zu lassen – natürlich noch viel flauschiger und lustiger als die echten Viecher. Das jedenfalls suggeriert *Der König der Löwen*, Disneys Neuverfilmung des Zeichentrick-Klassikers im Stil einer niedlichen Tierdoku, die komplett virtuell entstanden ist. Keine Ahnung, wie viel fossiler Brennstoff für eine solche Produktion wirklich verballert wird und ob es einen Zusammenhang zwischen der fortschreitenden Digitalisierung in Hollywood und Ressourcenausbeutung in Naturschutzgebieten gibt, aber man könnte da auf schräge Gedanken kommen.

Besser, man schaut sich Mirjam Leuzes **The Whale & the Raven** an, einen berührenden Dokumentarfilm mit und über echte(n) Lebewesen: Die Filmemacherin begleitet Walforscher an der Westküste Kanadas, die sich leidenschaftlich für den Schutz der großen Meeressäuger einsetzen. Es beginnt mit dem Gesang der Wale, diesem fast freejazzartigen Trompeten-Sound, mit dem sie unter Wasser kommunizieren. Dazu das dunkle Meer, aus

IM FILM

Die Kolumne für bewegte Bilder



VON UTE THON

dem ab und zu die Rücken der sanften Riesen auftauchen. Man hört ihr fast menschliches Atemgeräusch. Und dann das brutal laute Rattern eines Schiffsmotors. Die malerischen Fjorde Britisch-Kolumbiens, seit Jahrtausenden Futterstelle und Rastplatz für Orcas, Buckel- und Finnwale, sind durch den Raubbau des Menschen in Gefahr. Hier soll bald mit riesigen Tankern Flüssiggas verschifft werden. Das würde nicht

nur den Lebensraum der Wale zerstören, sondern auch die Traditionen der indigenen Gitga'at, deren Mythologie eng mit der Tierwelt verknüpft ist. In magischen Bildern, tastenden Dialogen und traumhaften Trickfilmsequenzen erzählt Leuze, was es bedeutet, im Einklang mit der Natur zu leben – und was verloren geht, wenn schnöde Profitgier regiert.

Es ist kein lauter Kampagnenfilm, eher eine stille, staunende Meditation über die Wunder der Natur. Man könnte die Walforscher und ihren Sisyphos-Kampf gegen die Öl- und Gas-Lobby sogar für naive Öko-Romantik halten. Doch ihre Beharrlichkeit entspricht dem Geist Greta Thunbergs und ihrer »Fridays for Future«-Bewegung. Die wurde zunächst auch nur belächelt – und beeinflusst heute die Weltpolitik. Dazu hat Disney sicher auch schon ein Drehbuch in Arbeit. Wenn nicht irgendwer vorher den Stecker zieht. //